



SwissLife

Betriebsrechnung 2011

Berufliche Vorsorge Swiss Life Schweiz



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Aus sozialpolitischer Sicht war das Jahr 2011 vor allem vom Bericht des Bundesrates zur «Zukunft der beruflichen Vorsorge» geprägt. Mit dem Bericht kommt der Bundesrat seiner seit der 1. BVG-Revision im Gesetz verankerten Pflicht nach, die Parameter in der beruflichen Vorsorge in regelmässigen Abständen zu überprüfen. Der Bericht zeigt zahlreiche Handlungsfelder und Lösungsvarianten auf, die in den nächsten Monaten diskutiert und allenfalls zur Abstimmung gelangen werden.

Die Diskussionen um den Bericht zur «Zukunft der beruflichen Vorsorge» fallen in eine Zeit, in der die Vollversicherung eine Renaissance erlebt. Auch wenn wegen bestehenden Unterdeckungen in der bisherigen Vorsorgelösung längst nicht alle Vorsorgewerke, die dies anstreben, auch in einen Vollversicherungsvertrag wechseln können, ist das Wachstum der Prämieinnahmen ein klares Indiz. So wuchsen die Gesamtprämien in der Kollektivversicherung trotz tieferen Risiko- und Kostenprämien um über 6% (inkl. Zuwachs aus der Übernahme des Kollektivgeschäftes der Schweizerischen National Leben AG per 1.1.2011).

Die ausbezahlten Versicherungsleistungen beliefen sich im vergangenen Jahr auf CHF 6,4 Mia. Damit bewegten sie sich auf dem Stand von 2009. Die Leistungen für Alter, Tod, Invalidität und Freizügigkeit blieben auf dem Vorjahresniveau.

Die Verwaltungskosten konnten 2011 dank der getroffenen Effizienzsteigerungsmaßnahmen erneut um 3% gesenkt werden.



Die ausgewiesene Netto-Rendite auf Buchwerten betrug 2011 bemerkenswerte 3,52%, eine deutliche Verbesserung zum Vorjahreswert von 3,18% und angesichts der weiter andauernden Tiefzinsphase ein ausgezeichnetes Ergebnis.

Die Ausschüttungsquote lag 2011 bei 92%, womit der gesetzlich geforderte Wert von 90% («Mindestquote») erneut klar übertroffen wurde. Das gute Ergebnis erlaubte uns, den Versicherten weiterhin hohe Leistungen zukommen zu lassen und eine vorsichtige Reservierungspolitik zu betreiben.

Dem Überschussfonds konnten CHF 225 Mio. zugewiesen werden. Dieser Betrag übertraf sogar leicht das Niveau der Ausschüttungen und ermöglicht es Swiss Life, den Versicherten auch weiterhin und regelmässig hohe Überschüsse zukommen zu lassen.

Das Wachstum, die erneut erzielten Verbesserungen bei den Kosten und das nachhaltig gute Anlageergebnis bestätigen uns, dass wir mit unseren Produkten, Leistungen und Garantien auf dem richtigen Weg sind und als Vollsortimenter Lösungen anbieten, die den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechen.



Hans-Jakob Stahel
Leiter Geschäftsbereich Unternehmenskunden

Auf einen Blick – die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz

Im Jahr 2011 wurde der Geschäftsbereich berufliche Vorsorge der Schweizerischen National Leben AG auf die Swiss Life AG mit Wirkung per 1.1.2011 übertragen. Die Angaben für das Jahr 2011 sind inklusive diesem

übernommenen Bestand. Die Angaben für das Jahr 2010 berücksichtigen diese Übernahme nicht, ausser wenn es anders vermerkt ist.

Ertrag	2011	2010
Prämien ertrag	6 450	6 076
Sparprämien	5 519	5 128
Risikoprämien	701	719
Kostenprämien	230	229
Kapitalanlageerträge netto	1 751	1 480
Direkte Kapitalanlageerträge	1 929	1 858
Ergebnis aus Veräusserungen	295	-38
Währungsergebnis	-301	-236
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-73	-15
Zinsaufwand	0	0
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-99	-89
Übriger Ertrag	27	23
Rückversicherungsergebnis	-5	-2
Gesamtertrag	8 223	7 577
Aufwand	2011	2010
Versicherungsleistungen	6 371	5 213
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	1 870	1 858
Freizügigkeitsleistungen	2 121	2 123
Rückkaufswerte	2 349	1 232
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	31*	-
Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen	1 128	1 682
Altersguthaben	861	742
Rentendeckungskapitalien	473	498
Freizügigkeitspolicen	94	83
Übrige technische Rückstellungen	-300	359
Abschluss- und Verwaltungskosten brutto	248	287*
Übriger Aufwand	37	41
Vertragsindividuell vereinbarte Zuteilung der Überrendite	0	0
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	225	189
Betriebsergebnis	214	165
Gesamtaufwand	8 223	7 577

Alle Angaben in Mio. CHF

*Neu seit Berichtsjahr 2011 (bisher unter Abschluss- und Verwaltungskosten brutto ausgewiesen)

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Betriebsrechnung Kollektivgeschäft umfasst das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge in der Schweiz. Die gesetzlichen Grundlagen der BVG-Betriebsrechnung bilden das BVG (Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge), das VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) und die AVO (Aufsichtsverordnung).

Die wesentlichen Einnahmegrößen der Betriebsrechnung sind periodische Prämien, Einmalprämien und Kapitalerträge. Die Versicherungsleistungen bestehen vorwiegend aus Leistungen für Alter, Invalidität und Tod, sowie Kapitalleistungen infolge Freizügigkeit und Rückkauf.

Die Ausführungen basieren auf dem statutarischen Abschluss. Der statutarische Abschluss Schweiz beleuchtet die Schweizer Kollektiv- und Einzelversicherung aus ver-

sicherungstechnischer Sicht. Auf seiner Grundlage kann die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA die Einhaltung der Solvenz- und anderer Vorschriften überprüfen. Der statutarische Abschluss bildet die Grundlage für die Überschusszuweisung an die Versicherungsnehmer, die Dividendenpolitik und die Berichterstattung an die Aufsicht.

Der statutarische Abschluss ist nicht zu verwechseln mit dem Konzernabschluss Swiss Life. Letzterer beleuchtet den Geschäftsgang der gesamten Gruppe aus Aktionärs-sicht. Er wird nach einheitlichen Regeln gemäss IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellt. In den Jahresabschluss fließen auch die Ergebnisse der ausländischen Töchter ein. Ein direkter Vergleich mit dem Geschäftsergebnis Schweiz ist nicht möglich.

Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Das Geschäft der beruflichen Vorsorge kann in die drei Prozesse Sparen, Risiko und Kosten gegliedert werden. Mit den Erträgen werden zuerst die jedem Prozess zugeordneten Aufwendungen gedeckt. Der verbleibende

Ertrag wird anschliessend zur Bildung von Reserveverstärkungen zur nachhaltigen Sicherung unserer Leistungsversprechen und zur Alimentierung des Überschussfonds verwendet.

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung von Deckungskapitalien für neu entstehende Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote unterstelltes Kollektivgeschäft

Das Kollektivgeschäft ist zu einem grossen Teil der Mindestquote unterstellt. Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote – auch Legal Quote genannt – sehen vor, dass mindestens 90 Prozent der Erträge zu Gunsten der

Versicherungsnehmer zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer an einem allfälligen Gewinn einer Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

	2011	2010
Summe der Ertragskomponenten	2 227	2 041
Sparprozess	1 464	1 279
Risikoprozess	553	552
Kostenprozess	210	210
Summe der Aufwendungen	1 603	1 574
Sparprozess	1 023	952
Risikoprozess	351	382
Kostenprozess	229	240
Bruttoergebnis	624	467
Veränderung technische Rückstellungen	298	240
Langlebigkeitsrisiko	330	21
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	130	79
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	36	-14
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	-36	48
Schadenschwankungen	2	-1
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Zinsgarantien	0	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	-164	107
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	148	82
Ergebnis der Betriebsrechnung	178	145
Ausschüttungsquote	92.0%	92.9%

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat im Jahr 2011 im Geschäft das der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 2049 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Mit einer Ausschüttungs-

quote von 92.0% werden die gesetzlichen Mindestanforderungen erfüllt.

Der Mindestquote nicht unterstelltes Kollektivgeschäft

Der Mindestquote ganz oder teilweise nicht unterstellt sind Verträge, welche über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen. Dazu zählen Verträge

mit eigener Einnahmen- und Ausgabenrechnung. Hier richtet sich die Partizipation an einem allfälligen Überschuss nach dem vertragsindividuellen Risikoverlauf.

	2011	2010
Summe der Ertragskomponenten	455	387
Sparprozess	287	201
Risikoprozess	148	167
Kostenprozess	20	19
Summe der Aufwendungen	271	236
Sparprozess	184	140
Risikoprozess	65	74
Kostenprozess	22	22
Bruttoergebnis	184	151
Veränderung technische Rückstellungen	71	24
Langlebigkeitsrisiko	108	1
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	4	14
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	4	0
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	4	6
Schadenschwankungen	2	2
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0
Zinsgarantien	0	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	-51	1
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	77	107
Ergebnis der Betriebsrechnung	36	20
Ausschüttungsquote	92.0%	94.9%

Alle Angaben in Mio. CHF

Swiss Life hat im Jahr 2011 im Geschäft das nicht der Mindestquote unterstellt ist insgesamt CHF 419 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet.

Zusammenfassung

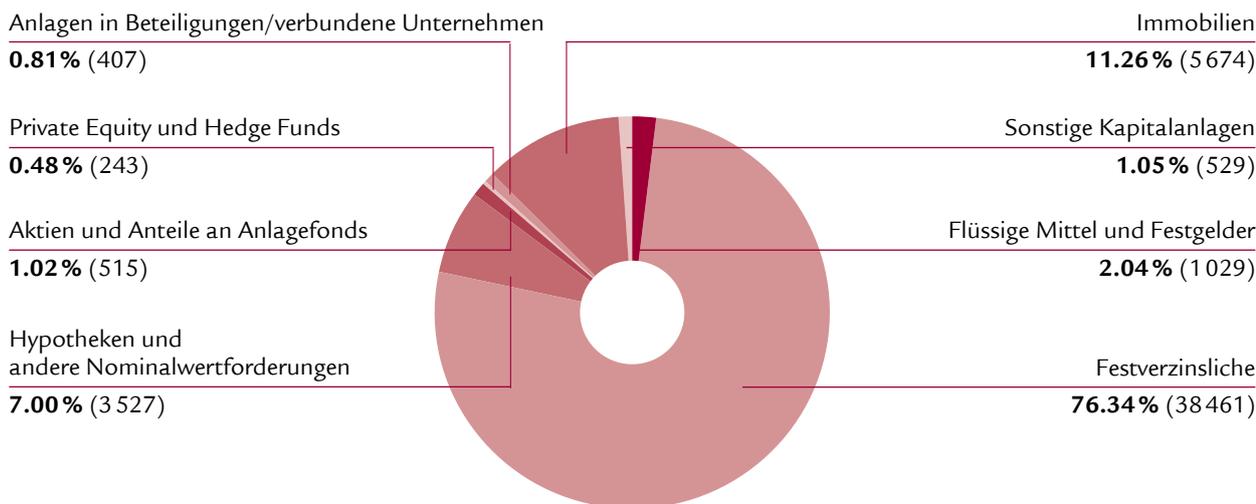
	*MQ	**NMQ	Total
Bruttoeinnahmen	2 227	455	2 682
Leistungen zugunsten der Versicherten			
Summe der Aufwendungen	1 603	271	1 874
Veränderung der technischen Rückstellungen	298	71	369
Zuweisung an den Überschussfonds	148	77	225
Betriebsergebnis	178	36	214
Ausschüttungsquote	92.0 %	92.0 %	92.0 %

*MQ: der Mindestquote unterstellt

**NMQ: nicht der Mindestquote unterstellt

Das Anlageportefeuille im Detail

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorien per 31.12.2011 (in % des Buchwertes).
Das Total beträgt CHF 50 385 Millionen (alle Angaben in Klammern in Mio. CHF).



Angaben zum Anlagejahr 2011

Das Jahr 2011 war – ausgelöst durch die Schuldenkrise – geprägt durch historisch tiefe Zinsen, welche sich gegen Ende Jahr auf einem Tiefststand bewegten. Die Renditen von Unternehmensanleihen litten unter den ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, lieferten aber dennoch erfreuliche Erträge. Die Performance von Staatsanleihen war im Vergleich zu Unternehmensanleihen noch besser. Die Aktienmärkte waren allgemein sehr volatil. Mit nur geringen Verlusten hielten sich die amerikanischen Indices am besten, während die europäischen Aktienmärkte deutlich über 10 % verloren. Die Schweiz bewegte sich dazwischen.

Swiss Life hat in diesem Umfeld an der in den Vorjahren implementierten Strategie festgehalten. Im anhaltend tiefen Zinsumfeld investierte Swiss Life in qualitativ gute, lang laufende Staats- und Unternehmensanleihen. Zusätzlich wurde der Liegenschaftsbestand weiter ausgebaut. Die Aktienquote wurde allgemein tief gehalten und die Hedge Fund Bestände wurden weiter abgebaut. Mit diesen Massnahmen erzielte Swiss Life auf den Kapitalanlagen für die berufliche Vorsorge eine Nettorendite von 3.52 % (2010: 3.18 %). Die Anlageperformance auf Marktwerten lag bei 8.01 % (2010: 6.59 %).

Bilanzkennziffern

Aktiven

Kapitalanlagen	50 385
Passiven	
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	47 624
Altersguthaben	27 568
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	9 784
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	2 389
Freizügigkeitspolicen	2 773
Rückstellungen für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	1 317
Teuerungsfonds	802
Gutgeschriebene Überschussanteile	163
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	2 828
Kapitalanlageertrag brutto	1 851
Kapitalanlageertrag netto	1 751

	Buchwert	Marktwert
Kapitalanlagebestand zu Beginn des Rechnungsjahres	49 056 *	51 350 *
Kapitalanlagebestand am Ende des Rechnungsjahres	50 385	55 193

Bewertungsreserven

Bewertungsreserven zu Beginn des Rechnungsjahres	2 294 *
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahres	4 808
Veränderung der Bewertungsreserven	2 514
Rendite auf Buchwerten brutto/netto**	3.72%/3.52%
Performance auf Marktwerten brutto/netto***	8.20%/8.01%

*Stand nach der Übernahme des Bestandes Kollektivleben von National Leben AG

**Kapitalanlageertrag in Prozent des durchschnittlichen Buchwertes

***Kapitalanlageertrag und Veränderung der Bewertungsreserven in Prozent des durchschnittlichen Marktwertes

Alle Angaben in Mio. CHF

Angaben zur Anlagepolitik von Swiss Life

Swiss Life verwaltet ihre Kapitalanlagen so, dass das eingesetzte ökonomische Risikokapital mit ihrer Risikoneigung im Einklang steht. Swiss Life betreibt dafür ein Asset and Liability Management (ALM). Dabei werden die Erkenntnisse aus den Risikoabschätzungen als Basis für die Anlagestrategie herangezogen. Ziel ist es, fällige Leistungen jederzeit bezahlen zu können und stets genügend Eigenkapital zur Deckung von Wertschwankungen der Aktiven und Passiven zur Verfügung zu haben.

Die Anlage der Vermögen der Versicherungsnehmer, der freien Reserven des Unternehmens sowie des Eigenkapitals erfolgt stets unter der Berücksichtigung klarer Kriterien bezüglich Sicherheit, Rendite und Liquidität.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten und eine stabile Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer zu gewährleisten. Der Überschussfonds darf ausschliesslich zugunsten der Versicherungsnehmer verwendet werden. Er wird über die Zuweisung aus der Betriebsrechnung gespiesen. Aus ihm werden die Verteilungen an die Versicherungsnehmer entnommen. Gelder, die in den Überschussfonds fliessen, müssen spätestens nach fünf Jahren an die Versicherungsnehmer weiter gegeben werden. In einem Jahr dürfen nicht mehr als zwei Drittel des Überschussfonds an die Versicherungsnehmer ausgeschüttet werden.

Stand Überschussfonds Ende 2010	520*
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	223
Valorisationskorrektur	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizites entnommen	0
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	225
Stand Ende 2011	522

Alle Angaben in Mio. CHF

*Stand nach der Übernahme des Bestandes Kollektivleben von National Leben AG

Vom Ergebnis 2011 konnten dem Überschussfonds Kollektivleben insgesamt CHF 225 Mio. zugewiesen werden.

Der Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er finanziert die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten

an die Preisentwicklung. Der Teuerungsfonds wird aus Teuerungsprämien der aktiven Versicherten gespiesen.

Stand Teuerungsfonds Ende 2010	776*
Vereinnahmte Teuerungsprämien	18
Tarifzins	10
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	2
Entnahme zugunsten der Betriebsrechnung	0
Stand Ende 2011	802

Alle Angaben in Mio. CHF

*Stand nach der Übernahme des Bestandes Kollektivleben von National Leben AG

Kosten der Verwaltung

Vermögensverwaltungskosten

Kosten der Vermögensbewirtschaftung*	99
In Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten	0.19%

*in Mio CHF

Die Vermögensverwaltungskosten enthalten sämtliche interne Kosten, die sich durch die Anlagetätigkeit ergeben sowie die externen Kosten. Dazu zählen zum Beispiel die Depot- und übrige Gebühren. Nicht enthalten sind die Transaktionskosten.

Durchführungskosten

Abschlussaufwendungen*	57
Aufwendungen für Marketing und Werbung*	4
Übrige Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung*	187
Rückversicherungsanteil Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen*	3
Anzahl Versicherte am 31.12.2011	562 320
Verwaltungskosten pro Kopf (CHF)	435
Kostenprämie pro Kopf (CHF)	408

*in Mio CHF

Die Verwaltungskosten in der Höhe von CHF 248 Mio. enthalten sämtliche Abschluss- und Verwaltungskosten, die Swiss Life durch das Führen des Kollektivlebens-Geschäfts entstehen. Umgerechnet auf die Zahl der versicherten Personen ergibt dies einen durchschnittlichen Kostenaufwand von CHF 435. Dank der getroffenen

Effizienzsteigerungsmassnahmen konnte Swiss Life gegenüber 2010 die Verwaltungskosten auf vergleichbarer Basis (exkl. Leistungsbearbeitungsaufwendungen) von CHF 255 Mio. auf CHF 248 Mio., d. h. um 2.7%, senken. Swiss Life ist bestrebt, diesen Kostenaufwand auch in Zukunft weiter zu senken.

Weitere Kennzahlen

Anzahl Kollektivverträge	38 102
Anzahl Versicherte Ende Rechnungsjahr	562 320
Anzahl aktive Versicherte	404 812
Anzahl Rentenbezüger	73 633
Anzahl Freizügigkeitspolizen	83 875
Verzinsung Altersguthaben Obligatorium garantiert	2.00%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium garantiert	1.50%
Verzinsung Altersguthaben Überobligatorium mit Zinsüberschuss	2.40%
Umwandlungssatz Überobligatorium Frauen (Pensionierungsalter 64)	5.72%
Umwandlungssatz Überobligatorium Männer (Pensionierungsalter 65)	5.84%





SwissLife
So fängt Zukunft an.

Swiss Life AG
General-Guisan-Quai 40
Postfach 2831
8022 Zürich
www.swisslife.ch